

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 65 (1987-1988)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

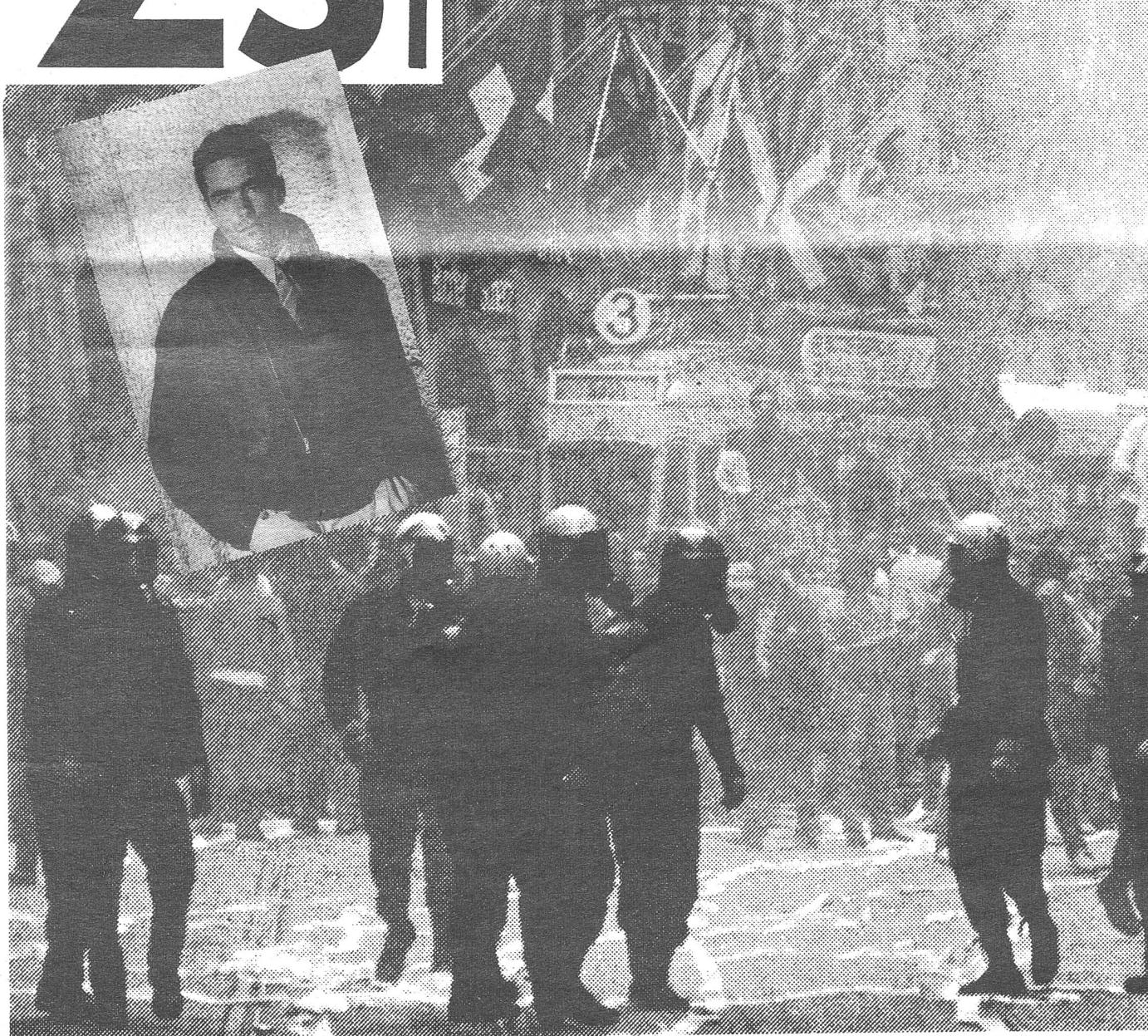
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER
Zeitung des VSU
und des VSETH.
Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.
Redaktion und
Inserateverwaltung:
Leonhardstrasse 15
8001 Zürich
Telefon 69 23 88

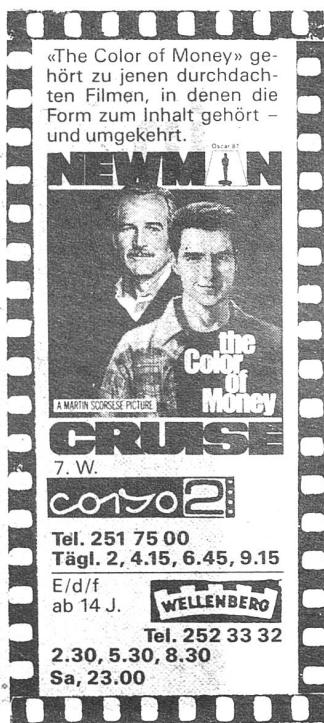
Ökoforschung Basel?

Serie: VSS



Die schönsten Bilder vom Dies

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich



Donnerstag, 7. Mai 1987
Kirche zu Predigern
GOTTESDIENST ZUM SEMESTERBEGINN

- 18.45 Orgelrezital
Helene Thürig spielt
Werke von Buxtehude,
Frescobaldi, Sweelinck
und Burkhard
- 19.15 Gottesdienst mit Predigt
von Marga Bührig,
Dr. theol., Binningen
anschliessend, ca. 20.15 im
Foyer Hirschengraben 7:
Znacht, offener Abend....

Auf der Mauer 6
T - 251 44 10



Symposium

Fribourg,
15./16. Mai 1987

**USA
SCHWEIZ
DRITTE
WELT**

Was für eine Schweiz braucht die Dritte Welt?

Freitag 19.45 Uhr
Samstag 9.00 Uhr
Ecole de Jolimont

Referate von
Noam Chomsky (USA)
Ernest Mandel (Belgien)
J.M. Sison (Philippinen)
Fernando Castillo (Chile)

Sekretariat
Symposium USA – Schweiz – 3. Welt
Postfach 3268
8201 Schaffhausen
P.C. Schaffhausen 82 - 5270-0

**Occasionsquelle
VULKARO**
Vulkanstr. 34 8048 Zürich
01/ 62 59 39

An- & Verkauf

Kühlschränke
El.- & Gasherde
Lavabos, WC's
Badewannen
Öl- & Holzöfen
Waschmaschinen
Tiefkühltruhen
Boiler
Durchlauf-
erhitzer
Duschen
Chromstahl-
becken
viele Ersatzteile
usw.

WO gibt's im Niederdorf

... die besten Räucherstäbli?
... die seltensten Gewürze und Kräuter?
... die natürlichsten Parfums und Seifen?
... die ausgeflipptesten Setzkastenfiguren?
... wunderschöne indische Seidengemälde?
... reichhaltige Literatur über Esoterik,
Yoga und gesunde Ernährung?
... und 108 Überraschungen mehr?

natürlich im neuen
GOVINDA KULTURTREFF
Preyergasse 16
(hinter Züri-Bar)
Kulturtreff. Tel. 251 88 59

Hier könnte Ihr
Inserat stehen



Zsss, was seh ich denn da?
Ich glaub, ich muss mir den
«zs» gleich abonnieren.

Name:

Strasse:

Ort:

Abo 25 Franken im Jahr.

Studentenjob

Was: Informationstätigkeit und Mitgliederwerbung für eine weltbekannte Hilfsorganisation. Hierbei erwerben Sie sich wertvolle Kenntnisse in Verkauf und im Umgang mit Menschen und verdienen dabei sehr gut (Fixum oder leistungsbezogene Provision).

Wann: Ab sofort oder in den Semesterferien, mindestens 4 Wochen.

Wo: Kantone Aargau, Solothurn und Thurgau (Geschäftswagen und Wohnung werden zur Verfügung gestellt).

Wer: Studenten/Studentinnen mit guten Umgangsformen und gesundem Selbstvertrauen (Teamarbeit, ca. 4 Personen).

Kontaktaufnahme:
Roman Schnyder, Tel.: 061/71 62 31 (Mo-Fr 13.30-15.30)
Wesser GmbH, Königsstr. 30, D-7000 Stuttgart 1

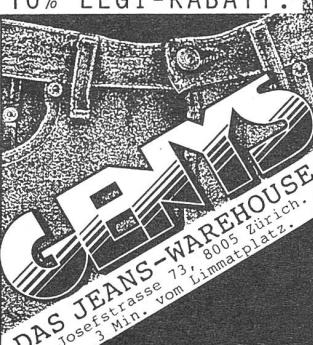
OPTIKER BIEBER

**Brillen, Sonnenbrillen
und optische
Instrumente.
Prompter
Reparaturservice.**

8006 Zürich
Universitätstrasse 29
Telefon 01/47 36 96
Samstag geöffnet
8.00-14.00, durchgehend

ACHTUNG!

10% LEGI-RABATT!



Der VSS

StudentInnenpolitik auf nationaler Ebene

In der sechsten Folge unserer Serie über studentische Gruppierungen in der Schweiz beleuchten wir den nationalen Dachverband, den VSS.

Wird vom VSS linksextremistische Unterwanderung betrieben, oder geht es vielmehr um die effiziente Verwaltung des grauen Studienalltags? Auf Seite 16 gibt Barbara Schulz, die amtierende VSS-Präsidentin zusätzlich Auskunft.

Wenn die Fachvereine an den Hochschulen mit den politischen Gemeinden in der Schweiz verglichen werden können, so hätten die StudentInnenverbände die Stellung der Kantone. Will man diese Analogie weitertreiben, so ist der Verband der Schweizerischen Studentenschaften, der VSS, mit dem Bund zu vergleichen. Seine Mitglieder sind die Studentenschaften von fast allen Hochschulen der Schweiz, so auch der VSETH und VSU.

Der nationale Dachverband der Studierenden, der VSS, wurde im Sommer 1920 in Zürich von den Studentenschaften der ETH Zürich, der Handelshochschule St. Gallen, der Universitäten Bern, Basel, Genf, Zürich, Neuenburg und der Vereinigung der Tessiner StudentInnen gegründet. Die Tätigkeit des VSS zwischen 1920 und Ende der 60er Jahre entsprach den Vorstellungen des konservativen Establishments und der sozialen Zusammensetzung der akademischen Jugend, die sich hauptsächlich aus der Ober-

schicht rekrutierte. Der VSS setzte sich unermüdlich für die Privilegien der akademischen Elite, für die Beibehaltung vom gesellschaftlichen Status quo ein und verfocht eine stramm-patriotische Linie, die vor allem in den 50er Jahren mit militärem Antikommunismus ver混gt wurde.

Das Ende der Obrigkeitstreue

Die radikaldemokratischen Postulate der StudentInnenbewegung in Deutschland und Frankreich 1967/68 bewirkten auch an den hiesigen Hochschulen einige Veränderungen. Die Forderung nach Abbau der undemokratischen Strukturen, nach mehr Transparenz, Mitbestimmung, Chancengleichheit wurde immer stärker. Der Umstieg im VSS beschleunigte sich, als bekannt wurde, dass die *International Student Conference (ISC)* vom amerikanischen Geheimdienst CIA finanziert wurde. Der daraufhin folgende Austritt des VSS bedeutete den definitiven Durchbruch der progressiven Studen-

tenpolitikerInnen im Verband. Ihre Entschlossenheit und die weit verbreitete Aufbruchsstimmung Ende der 60er Jahre machten Erfolge möglich.

Dem VSS gelang 1968, zwei Sitze in der *Schweizerischen Hochschulkonferenz* (SHK) und einen Sitz in der *Interkantonalen Stipendienbearbeiterkonferenz* zu erringen. Im Dezember 1968 ergriffen die Studierenden der ETH Zürich das Referendum gegen das vorliegende ETH-Gesetz und wurden dabei vom VSS unterstützt. Die Zwei-Drittel-Mehrheit bei der Volksabstimmung im Juni 1969 bedeutete einen grossen Erfolg für den VSS.

Tendenzwende

Die Verschlechterung des politischen Klimas führte 1973 zum Scheitern des bisher grössten Projekts der schweizerischen Studentenbewegung. Die Rückzugsberechtigten der Volksinitiative *«Lausanner Modell»* – vorgesehen war eine elternunabhängige Ausbildungsförderung – zogen die zustande gekommene Initiative gegen den Willen des VSS zurück.

Das heute noch anhaltende Zeitalter der tagespolitischen Kleinarbeit und zähen Abwehrkämpfe begann. Obwohl die Auflösung der Gesamtstudentenschaft der Universität Basel 1974 und der Universität Zürich 1978 durch Regierungsratsbeschluss die Möglichkeiten der studentischen Interessenvertretung stark begrenzt, sind Engagement und Kritik jedoch nicht verschwunden. Die von den lokalen Studentenräten gewählten Delegierten im VSS setzen sich für mehr Mitbestimmung

an den Hochschulen und für die Verbesserung der bildungspolitischen Situation ein. Im Mittelpunkt steht der Kampf gegen die Verschlechterung der Ausbildungskonzepte durch unhaltbare Betreuungsverhältnisse, gegen Stipendienabbau, Frauen- und AusländerInnendiskriminierung, Verschulung des Studiums.

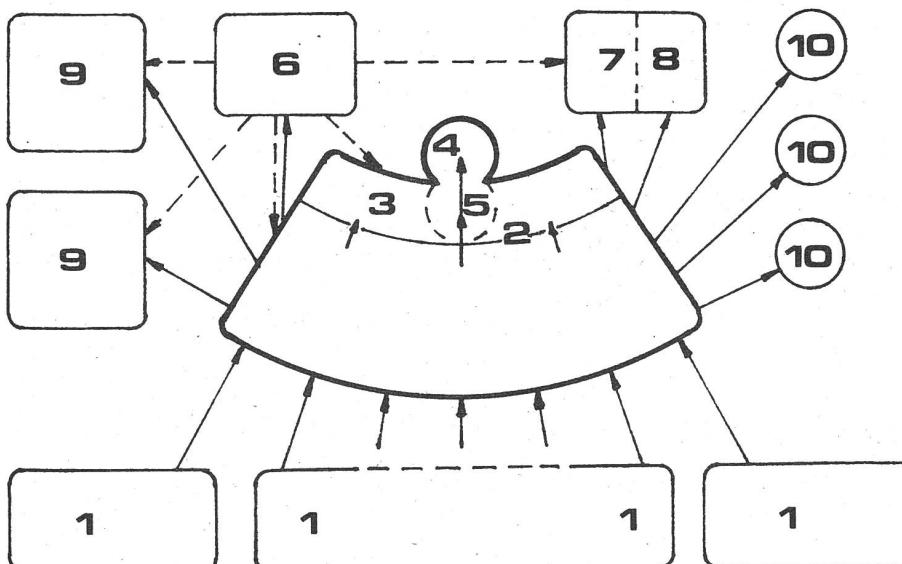
Ob der reisserische Bericht im *Sonntags-Blick* vom 2. 12. 1984 über «Schreibtischkrieg statt Strassenschlachten» und die wohlwollende Schilderung der «Studentenpolitiker von heute, die wie effiziente Manager... die alltäglichen Anliegen der Studenten verwalten», Wunschenken oder Realität ist, kann hier nicht beantwortet werden. Das Jammern des Herausgebers der von der Privatwirtschaft finanzierten «Studenten»-Zeitung «die synthese» im Editorial der letzten Nummer, wonach bei der Wahl der universitären Gremien «die gesellschaftspolitisch engagierten linken Kräfte in weit höherem Masse an die Urne gehen als die Bürgerlich-Liberalen», könnte Anlass zur Hoffnung geben. ape

Mit einem Taxifahrerwissen findest du immer einen Job!



Gratisausbildung durch:
Taxifahrerschule A. + W. Meier,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55
intern 815, Herr Rupp

DIE STRUKTUR DES VSS



Legende

- 1) Sektionen
 - 2) Delegiertenrat (DR)
 - 3) Leitender Ausschuss (LA)
 - 4) Präsident/in
 - 5) Vizepräsident/in
 - 6) Geschäftsprüfungskommission
 - 7) Administrator/in
 - 8) Generalsekretär/in
 - 9) Kommissionen
 - 10) Vertreter/innen
- Wahl
-- Kontrolle



Kath. Studenten-
und Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 Zürich, 01 / 47 99 50

KLETTERKURS



AUCH DIESES JAHR WIRD IM SOMMERSEMESTER
EIN KLETTERKURS DURCHGEFÜHRT, VOR ALLEM
FUER ANFAENGER. BEGINN 16. MAI.
SONDERPROGRAMM BEACHTEN!



ZUR EINSTIMMUNG UND ZUR EINFUEHRUNG:

DIA-VORTRAG von Norbert Joos, Bergführer.

Dienstag, 5. Mai, 20.00 Uhr, im AKI.

Willkommen In den Cafeterias und Menschen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärzl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Ramibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



DU MICH AUCH

Ein Film von und mit DANI LEVY
ANJA FRÄNKE und HELMUT BERGER
Produktion: Filmkollektiv Zürich/Königuruhr-Film Berlin
Verleih: Filmcooperative Zürich

"Ein Liebesfilm, der
in dieser Jahreszeit
ansteckend sein könnte."
Fred Zaugg, BUND

JETZT im KINO

STUDIO
NORD-SÜD

**Keine Angst
vor tiefen Preisen!**

LASER-KOPIEN
(Raster/Negativdruck: 35%–400%)

KODAK-DRUCK-KOPIEN
(für höchste Qualitätsansprüche)

XEROX-KOPIEN
(15 Rp. bis 7,5 Rp.)

EINZELKOPIEN
(A4: 20 Rp. bis 15 Rp.)
(A3: 30 Rp. bis 17 Rp.)

XEROX-FARB-FOTOKOPIEN
(A4/A3: 3 Fr. bis 95 Rp.)

KODAK-REPRO-FARBKOPIEN
(z.B. für Projektionsfolien)

Spiral- und Klebebindungen
Offsetdruck

Dissertationsdruck
Broschürendruck

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheinet wöchentlich während des Semesters.

Redaktion: Jan Capol, Sonja Linsi, Matthias Preisser, Andreas Petyko, Francoise Bassand, Lynn Blattmann. Inserate: Eva Krähenbühl.

Bürozeiten: Mo-Mi 10.00-13.00 Uhr
Auflage: 17 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Die im «zürcher studentIn» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Redaktions- und Inseratenchluss,
Nr. 4: 4. 5. 1987, 12.00 Uhr

ADAG

ADMINISTRATION & DRUCK AG

Zürich Universitätsstr. 25
8006 Zürich 01/4735 54
Zürich Seilergraben 41
8001 Zürich 01/251 49 34
St. Gallen Rosenbergstr. 32
9000 St. Gallen 071/22 01 31



COMPUTER- DISCOUNT

Verkauf von
Computern, Druckern
und Zubehör



KOPIE & DRUCK

Fotokopie
Repro-Farbkopie
Offsetdruck
Broschüren- und
Dissertationsdruck



TASTO TEXT & DATA

Text- und
Datenverarbeitung
Beratung und Verkauf
Adressverwaltung
Laserdruck



BINDEN & AUSRÜSTEN

Spiral- und
Klebebindungen
Lochen, Heften und
Falzen

Alternatives Lehrangebot VSU

Kurzfilm-premieren

Auswahlschau von Filmen der DFFB (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin). Dienstag, den 5. Mai, 18.15, HS 118 Uni Zentrum

In der Schweiz gibt es keine Ausbildungsmöglichkeit für Filmer/-innen, es bleibt die Emigration ins Ausland. Die DFFB ist eine der Schulen, die in einem solchen Fall in Frage kommt.

Um einen Eindruck vom Filmschaffen dieser Akademie zu gewinnen, wird folgende chronologische Auswahl gezeigt:

1. Block: Dokumentarfilmära 1968-1981

1. Die Worte des Vorsitzenden, *Harun Farocki*, 1968, 2 Min.

2. Terror auch im Westen, *Thomas Giefer*, 1968, 30 Min.

Eine Art «APO-Wochenschau» über den internationalen Vietnam-Kongress in West-Berlin und über die Demonstration von 15000 Vietnam-Kriegsgegnern. Das Dokument einer Revolte und auch das Dokument der Schwierigkeit, über eine einfache Sache einen klaren Film zu machen.

3. Oskar Langenfeld, *Holger Meins*, 1968, 20 Min.

4. Sechs Schritte längs - Vier Schritte quer, *Christine Domkowski, Lilly Grote, Kirsten Jepsen*, 1978, 14 Min.

Zwei Frauen erlebten ein Gefängnis. Zwei Architekten planen ein Gefängnis. Das jetzige Berliner Frauengefängnis in der Lehrter Strasse stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Die zwei Frauen waren 10 Monate dort. 1980 wurde mit dem Bau des neuen Berliner Frauengefängnisses begonnen. Die zwei Frauen befragten die beiden Architekten zu dem Plan, den sie erarbeiteten.

2. Block: Die Wende 1982-1986

1. Familiengruft, *Maria Lang*, 1982, 10 Min.

M. Lang zu ihrem Film: «Angerichtet durch das Buch von Jutta

Heinrich «Das Geschlecht der Gedanken» und einem sehr wichtigen Erlebnis mit meiner Mutter entstand die Idee zu diesem Film. Die Bilder zeigen einen Ausschnitt aus dem Alltag meiner Eltern. Der Vater schlachtet einen Hasen. Das ist klar und überschaubar. Jeder Schnitt hat seine Funktion, und am Ende liegt das Fleisch sauber und ordentlich zerteilt in der grossen Schüssel.»

2. High Score, *Ralph Bohn*, 1985, 16 Min.

3. II. Kinoprogramm, *Helge Heberle*, 1986, 27 Min. Eine Animation von Ideen und Sehnsüchten. «Ich wär' gern mal auf den Mond geflogen...» Das II. Kinoprogramm erinnert an die Helden Apollo I bis Apollo XVII.

4. Die Schnecken, *Lih Janowitz*, 1986, 18 Min.

Leserinbrief

betrifft «zs», Nr. 27/28, 30.1.87, «Apartheid und die Zürcher Hochschulen»

Sehr geehrte Damen und Herren

Jeder sinnvolle Protest gegen Apartheid - sowie auch gegen jede Missachtung der elementarsten Menschenrechte - ist grundsätzlich zu begrüßen: für einen solchen Protest war der Internationale Kongress der EURALEX an der Universität Zürich im September 1986 jedoch nicht der geeignete Anlass. Den Artikel 4 in den Statuten der Europäischen Gesellschaft für Lexikographie («The Association shall refrain from engaging in any political activity») vertreten wir aus Überzeugung: der Antrag der von Ihnen genannten skandinavischen Teilnehmer, ihn aus den Statuten zu streichen, wurde auf unserer Generalversammlung mit 56:14 Stimmen verworfen. Ziel unserer Gesellschaft ist es, u.a. dem freien wissenschaftlichen und fachlichen Austausch zu dienen und jedem/r Lexikograph/in die Mitgliedschaft zu ermöglichen, unbelastet von irgendwelchen politischen Umständen.

Auch zu berücksichtigen sind verschiedene Faktoren, die die Ausrichtung eines solchen Kongresses überhaupt erst ermöglichen. Als Gäste der Universität Zürich haben wir die Regelungen und Bedingungen zur Nutzung ihrer Räume respektiert. Zweitens sind unsere 220 Teilnehmer aus aller Welt und meist mit zweckgebundener finanzieller Unterstützung nach Zürich gekommen, um Referate über Lexikographie zu halten bzw. zu hören und nicht um öffentliche Debatten über Apartheid zu führen (was von den Skandinavien verlangt wurde). Und schliesslich waren wir auch einigen Schweizer Instanzen gegenüber verpflichtet, für eine ungestörte Durchführung des Kongresses zu sorgen: dem Nationalfonds z.B., der durch finanzielle Unterstützung sechs osteuropäischen Referenten die

Teilnahme ermöglichte, und nicht zuletzt der Philosophischen Fakultät I, die das wissenschaftliche Patronat übernommen hatte.

Vor allem aber haben wir uns von den Methoden distanziert, mit denen die Teilnehmer aus Norwegen und Dänemark (mit fünf Ausnahmen waren sie auch keine EURALEX-Mitglieder) ihr Anliegen durchzusetzen versuchten: es waren eindeutig Schläge unter die Gürtellinie. Am widerlichsten war es uns, mit Sympathisanten der Apartheid-Politik gleichgesetzt zu werden. Dadurch haben sie auch bei einigen Teilnehmern unseres Kongresses Antipathien erst geweckt, so dass man sich fragen muss, ob sie ihrer Sache gedient oder geschadet haben.

Mit freundlichen Grüßen
PD Mary Snell-Hornby, Vorstandsmitglied des EURALEX, ZüriLEX-Kongressleiterin

VSETH-Bücherverkauf

Wie jedes Semester findet auch dieses Semester in der 2. und 3. Woche des Semesters der beliebte Alt-Bücherverkauf statt. Auch Du kannst Deine Bücher, die Du nicht mehr brauchst, vom 27. 4. bis am 8. 5. über Mittag vor der Hauptmensa vorbeibringen.

Was wir noch suchen, sind Freiwillige, die den Bücherverkauf organisieren, das heisst, von 12.00 bis 13.15 Uhr Bücher verkaufen. Melde Dich doch auf dem Seki. Ein Plausch ist's.



Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf- und Trainingsschuhe

mit Legi 10%

**FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
ZÜRICH**

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
Neue Muster- und Auslaufartikel
mit grossem Rabatt!
(Lochergut) 242 63 10



Gesucht werden

Abendabwartinnen
Abendabwarte

Du bist interessiert, seriös, vielseitig, hast Lust am Betreuen von Veranstaltungen im Saal des StuZ, bist ein wenig technisch begabt, möchtest Dir gerne ein Taschengeld verdienen, dann melde Dich beim BLUS: 256 54 87.

«Elfenbeintürmer» Nummer 3
erschienen

Glasnost am Historischen Seminar

Bereits zum dritten Mal erscheint in diesen Tagen der «Elfenbeintürmer», das «histomatische Periodikum», das sich an GeschichtsstudentInnen und andere am Geschichtsbetrieb Interessierte wendet.

Schwerpunkt dieser Nummer bildet die Strukturreformdiskussion am Historischen Seminar, die damit zum ersten Mal aus dem kleinen Kreis interes-

sierter StudentInnen und DozentInnen herausgetragen wird. Offenbar sind die Zeiten des halblauten Klagens über Vermassung und Verschulung vorbei. Verschiedene Beiträge zeigen, dass StudentInnen und Studenten, unterstützt von einem Teil der DozentInnen konkrete Ansätze entwickeln, die zu einem Umbau der Studiengänge am Historischen Seminar führen sollen. Das bereits traditionelle Dozenten-Interview, diesmal mit dem Osteuropa-Experten Carsten Goehrke («Ich bin ferienreif»), zeigt Möglichkeiten und Grenzen professoralen Engagements für die Strukturreform. Dass auch andere Strukturen als jene des Historischen Seminars an der Blümlisalpstrasse möglich sind, zeigt ein Artikel

über Studiengänge an Instituten des In- und Auslands («Es geht auch anders»).

Eher bedrückend nehmen sich die Beiträge zur Nachfolge der Zeit- und Kolonialgeschichtsprofessur von Rudolf Albertini aus. Ein vertrauliches Papier, das dem Fachverein zugespielt wurde, gibt Auskunft über die Kriterien, nach denen die Berufungskommission die Bewerber selektionierte. Ein echtes Beispiel zeitgenössischer Kabinettspolitik, bei der Wissenschaft und StudentInnen links liegengelassen werden.

Das Verzeichnis aktiver Arbeitsgruppen des Fachvereins, die Vorstellung studentischer Tutorate im Sommersemester, das Gespräch über Probleme und Perspektiven von KME-AbsolventInnen und die Aus-

einandersetzung mit dem skandalösen asylpolitischen Engagement Professor Stadlers lassen jedoch spüren, dass am HS ein neuer Wind weht.

Glasnost, das wird bei der Lektüre des neusten «ETÜ» klar, ist auch im Uni-Bereich nötig – und möglich.

Der «Elfenbeintürmer» wird für Fr. 3.50 an folgenden Verkaufsstellen vertrieben:

- Uni-Kiosk (beim Lichthof)
- Büchervertrieb (Seilergraben)
- StudentInnenladen
- Bibliothek des Historischen Seminars

Redaktionsadresse:

«Elfenbeintürmer»
c/o Andreas Ernst
Alte Kalchbühlstr. 23
8038 Zürich / 482 70 16

SüdafrikanerInnen auf Informationstournee

Eine Gruppe von fünf SüdafrikanerInnen, StudentInnen und Dozenten sind in allen Hochschulstädten der Schweiz auf Informationstournee (ausser St. Gallen). Es sind VertreterInnen von im Bildungsbereich tätigen Oppositionsverbänden, zusammengeschlossen in der Dachorganisation NECC. Der NECC ist vorläufig noch legal, obwohl dessen Führung entweder verhaftet oder im Untergrund ist.

Die Gruppe, die auch hier in Zürich (am 10. und 11. Mai) über das Bildungswesen in Südafrika informieren will, setzt sich aus VertreterInnen verschiedenster Organisationen zusammen: NANSCO (Studierende Schwarze), NUNSEA (Oppositionelle LehrerInnen, mehrheitlich Schwarze), NUSAS (Weisse Studierende, früher pro- heute contra Apartheid) und YCS (Christliche Studierende).

Die SüdafrikanerInnen werden während dreier Wochen in Europa sein und die Schweiz, Österreich und Deutschland bereisen. Diese Tournee wurde von AAB, YEC und VSS ins Leben gerufen und in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Studentenschaft und dem VDS, dem Verband Deutscher Studentenschaften, erweitert. Der VSS setzt sich weiter beim Bund

dafür ein, dass die offizielle Schweizer Vertretung in Südafrika ein Auge darauf haben wird, dass den Mitgliedern der Gruppe nach ihrer Rückkehr nichts zustossen wird.

Die KfE wird den Anlass hier in Zürich organisieren.

Was will die NECC?

Die NECC wurde 1985 gegründet und besteht aus StudentInnen, Eltern und DozentInnen, sie versteht sich als Oppositionsbewegung gegen die südafrikanische Erziehungspolitik. Als Dachorganisation fallen ihr viele Koordinationsaufgaben zu, sie hat eine Kampagne zur Volkserziehung lanciert und zusammen mit der Kommission Sisulu ein Projekt aufgestellt zur Änderung der südafrikanischen Geschichtsbücher.

Im März 1986 organisierte die NECC eine Konferenz über die Krise im Erziehungswesen in Durban. Von offizieller Seite wurde mit verschiedensten Mitteln versucht, die Konferenz zu boykottieren. Die Räumlichkeiten an der Uni Durban wurden ihnen in den letzten Tagen doch aberkannt. Kurz vor Beginn der Konferenz wurde ein Brandanschlag auf das Büro eines in der NECC engagierten Professors verübt. Die Autos der anwesenden Konferenzteilnehmer wurden beschädigt, eines sogar von einer Benzinbombe zerstört, Fensterscheiben wurden von Geschossen durchlöchert. Es folgten handgreifliche Ausschreitungen zwischen Konferenzteilnehmern und Inkatha-Anhängern, es gab zwei Tote und ca. 10 Verletzte. Die Störer waren organisiert in Bussen gekommen, ein Trupp von Inkatha-Anhängern, die schliesslich von der Polizei vertrieben wurden, allerdings erst nach dem Gemetzel.

Die Konferenz wurde trotzdem durchgeführt, indem ständig einzelne TeilnehmerInnen vor den Räumlichkeiten Wache hielten. In einer Schrift zur Konferenz hielten die NECC-Leute fest, dass immer mehr Gebiete Südafrikas unregierbar geworden seien und dass immer

mehr Leute bereit seien, ihre Anliegen durchzusetzen und aufzustehen. Es sollte vor allem die Isoliertheit des Systems deutlich gemacht werden. Die NECC hält in einem weiteren Artikel der Regierung doch zugute, dass sie in einzelnen Fällen entlassene Lehrer wieder eingestellt hat. In einzelnen Gebieten wurde die Forderung der NECC erfüllt, Schulmaterial gratis abzugeben. Auch wurde das Zahlen von Schulgeld mehrheitlich als freiwillig erklärt. Die vielen zerstörten Schulhäuser seien aber grösstenteils nicht aufgebaut worden, und von demokratischen Bildungsrechten könne noch keine Rede sein.

Neues zur südafrikanischen Bildungspolitik am 10. und 11. Mai hier in Zürich.

Barbara Schulz/lb

**DU HICK
AUCH**



Uni Basel

Zentrum für interdisziplinäre Forschung

Nach der Chemiekatastrophe in Schweizerhalle am 1. November letzten Jahres stand fest: So kann nicht weitergewurstelt werden. In der chemischen Industrie nicht, an der Uni nicht. Am 12. November beantragten Studierende an der Rengenzsitzung der Uni Basel eine Aussprache über mögliche Aufgaben der Universität in der Bewältigung der durch die Umweltkatastrophe bewusst gewordene Problematik.

Im Anschluss an diese Sitzung formulierten Gruppen von Studierenden, AssistentInnen und DozentInnen verschiedene Vorschläge. Der bisher ausgereifteste Vorschlag stammt von einer Gruppe Studierender um die Studentenschaft Basel (StUB). Sie erarbeiteten das Modell eines interdisziplinär arbeitenden Instituts zur Erforschung der Zusammenhänge Mensch - Gesellschaft - Umwelt.

Inhaltliche Zielsetzung des Instituts

Die Ursachen der heutigen zivilisatorischen Katastrophen müssen erforscht werden. Dies bedingt interdisziplinäre Grundlagenforschung, mittels derer die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zu ganzheitlichen Lösungsansätzen finden sollen.

Gerade die Universität mit ihrem grossen Potential an Fachleuten aus den verschiedenen Disziplinen sollte für solche fächerübergreifenden Angebote vorbestimmt und von ihrem Selbstverständnis her auch verpflichtet sein. Im Vergleich zu andern Industrienationen (England, USA, Kanada, BRD) bestehen aber in der Schweiz nirgends Möglichkeiten für ein abgeschlossenes Berufsstudium in Natur- und Umweltschutz.

Die Wissenschaft hat einen Schuldanteil an den Zivilisationskatastrophen. Sie muss selbst zum Forschungsgegenstand werden, ihre Logik und Ideologie sollen in Frage gestellt werden. Festgefahrenen patriarchalischen Denkstrukturen in wissenschaftlich-technischen und gesellschaftlich-politischen Bereichen müssen freigelegt werden. Denn Lösungsan-

sätze können nicht anhand der bestehenden Denkstrukturen erarbeitet werden.

Wir leben in einer komplexen und hochtechnisierten Welt - «abschalten» ist keine Alternative zum Ist-Zustand. Die von einander abgekapselten Einzelwissenschaften müssen den Dialog untereinander eröffnen. Eine allgemeinverständliche Kommunikation soll aus der Sackgasse der immer spezialisierteren Fachsprachen münden. Denn der Weg aus der Krise kann nur mit einem breiten Konsens gefunden werden.

Es genügt auch nicht, auf eventuelle Initiativen von engagierten DozentInnen zu hoffen. Das Ideenpotential darf sich nicht in verschiedenen Einzelinitiativen erschöpfen.

Waldsterben, Krankheiten, Boden- und Luftzerstörung sind Symptome der heutigen Situation. Hier ergeben sich dringende Forschungsaufgaben für die naturwissenschaftlichen Disziplinen und für die Medizin. Diese Aufgaben der Forschung, Lehre und Praxis werden jedoch nur mit entsprechenden Veränderungen im gesellschaftspolitischen Bereich zu leisten sein. Die Überprüfung der ethischen und moralischen Normen ist unumgänglich. Auch müssen Massnah-

men in der Rechtssprechung und der Gesetzesgebung getroffen werden.

Lehre

Die interdisziplinäre Lehre ist für die Uni Basel etwas weitgehend Neues. Bis jetzt beschränkte sie sich auf Goodwillaktionen einzelner DozentInnen. Anfang Wintersemester 1986/87 begann der neue viersemestrige Studiengang *Natur- und Umweltschutz*, der zwar vorwiegend für BiologInnen und GeographInnen geschaffen wurde, dessen teilweise multidisziplinäre Veranstaltungen aber auch von zahlreichen Angehörigen anderer Studiengänge besucht werden.

Diese Entwicklung ist begrüßenswert, reicht aber bei weitem nicht aus. Denn für die Studierenden ist es notwendig, dass das praktische Arbeiten in Gruppen mit den Studierenden verschiedenster Fachrichtungen ermöglicht wird und dass vermehrt praxisorientiert gearbeitet wird. Für die DozentInnen ist es wichtig, dass sie vorübergehend ganz oder teilweise von ihren übrigen Lehrverpflichtungen freigestellt werden, damit sie an den interdisziplinären Projekten teilnehmen können.

Damit wird zweierlei erreicht: Ein grosser Teil des vor-

handenen Lehrkörpers wird auf die eine oder andere Art miteinbezogen, die hohe Fluktuation sollte laufend neue Anregungen mit sich bringen, andererseits wird gerade dadurch vermieden, dass sich die neue Institution mit einem eigenen MitarbeiterInnenstab abkapselt und ihre eigene Spezialdisziplin aufbaut.

Öffentlichkeit

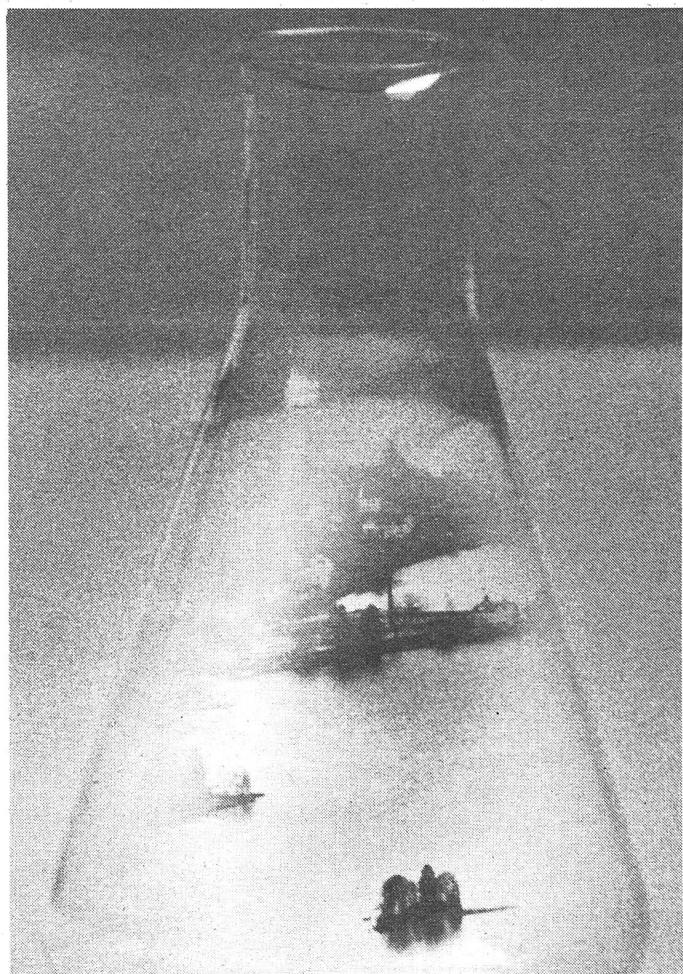
Die Forschungen am Zentrum für interdisziplinäre Forschung müssen gesellschaftlich relevant werden, das heisst zuallererst: regelmässige Information der Öffentlichkeit. Die Stelle des vielfach geforderten Kantsökölogen könnte durch dieses Zentrum besetzt werden.

Weiterhin sollte der Informationsfluss von unten nach oben gewährleistet sein. Die Öffentlichkeit, seien es Einzelpersonen oder Gruppierungen, nennt ihre Bedürfnisse, stellt Fragen und wirft Probleme auf, die bearbeitet werden sollen. Dies ist die Idee der Wirtschaftsläden, wo nicht nur der/die VerkäuferIn, sondern auch die Kundschaft das Angebot bestimmt. Wir sind alle von ökologischen Fragestellungen betroffen, die Universität darf sich nicht länger im Elfenbeinturm abkapseln.

Wie stehen die Chancen?

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt Prof. Dr. Striebel äusserte sich am Dies academicus 1986 - vier Wochen nach Schweizerhalle - folgendermassen: «Wir stehen vor der schweren Aufgabe, dafür zu sorgen, dass das Vergangene wirklich vergangen bleibt und sich nicht wiederholt. Dazu, meine ich, kann und soll auch die Universität Beiträge leisten.» Blosse Floskeln oder mehr? Wird das Erziehungsdepartement dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung eine Chance geben? Oder werden engagierte Studierende einmal mehr mit einer lauen Ausrede auf später vertröstet?

Nach Striebel sei die Uni «nicht nur ein Ort der Lehre und Forschung, sondern auch eine Stätte der Besinnung, wo sich das bildet, was vielleicht einmal ein neues, harmonischeres und zuversichtlicheres Lebensgefühl sein könnte». Konjunktiv und vielleicht einmal... Ich hoffe, dass sich die Machthaber in Basel und anderswo tatsächlich besinnen und dazu fähig werden, Impulse von einer anderen Generation aufzunehmen, einer Generation, die sich noch einige Jahrzehnte mit der Schweinereien der vorherigen Generation (die der heutigen Machthaber) herumschlagen muss.



«Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben»
(Ackert schmeiss mit Schiller um sich).



*Vivant omnes virginies, faciles formosae**
vivant et mulieres,
tenerae amabiles
bonae laboriosae

Gehirne, Patriarchen holde Gattinnen

DIES ACADEMICUS
Mittwoch, den 29. April 1987
MITTAGESSEN

Kleine Blätterteigpastetchen
mit Meeresfrüchten



Es war einmal an der
«Alma mater»...

Die schmuckste der drei
Säulen der Universität:
Die Armee (neben Kirche und
Wirtschaft).

Weisse Schokoladenmousse
mit Orangen und Erdbeeren

Kaffee

Emsig flieht auch sie...

WEIN
Staatskeller des Kant
Riesling & Sylv
Zürich
Salvagnin feu se

Bla bla bla, bla bla bla...

*Strophe aus: Gaudeamus igitur
- mit besonderer Inbrunst singen

Auf dem Pissoir: «Wie fanden Sie die Rede von Gilgen?» -
«Chaibä glatti Witz macht da Siech!»

Alle Jahre wieder - der «Dies». Der Rektor hält eine Vorlesung, die als Gutenachtsgeschichte sicher Erfolg hätte, die Singstudenten großen Liedchen und Regierungsrat Gilgen führt sich schlecht auf. Eigentlich wär das Insiderfestchen der Glatzköpfe keine Zeile wert, wenn nicht... eben, wenn nicht die Bildchen so wunderschön wären.



"Natura Beef" nach Frühlingsart
Saftiger Rindsbraten mit Karotten,
Zwiebeln, Sellerie und
Kalbsfüßen geschmort
Schmelzkartoffeln
Frische Kefen

Avant la grande bouffe.



Schulbuben unter sich.

no comment...



Das Gremium der Glatzköpfe

regelmässig

alle Tage

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester von **10.00** bis **14.00 Uhr**, während den Semesterferien von **11.00** bis **13.00**

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Dritt Weltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00-14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo-Sa **19.00-23.00** sowie So **11.00-14.00**. Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19

montags

UMKO
Präsenzzeit der Umweltkommission des VSETH an der Universitätstr. 19 (Parterre) von **12.15** bis **13.00**

dienstags

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15-14.00**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

HAZ
Schwulbibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30-21.00**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab **20.00**

HAZ
Beratungsstelle für Homosexuelle, **20.00-22.00**
Tel. **42 70 11**

HAZ
Beratungstelefon für Homosexuelle: 42 70 11, **20.00-22.00**

KD (Kleiner Delegiertenrat des VSU)
VSU-Büro Rämistr. 66, **18.15**

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **12.00-16.00**

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer StuZ, **18.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamatio-nen nimmt die StuZ-Betriebsleit-ung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

mittwochs

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni-HG, HS 219, **12.15**

Rebeka VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00-14.00**

Esperantistaj Gestudentoj
Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Studententottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, Hirschengraben 86, **19.15**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, ab **20.00**

Rote Fabrik
Ziegel ooh Lac, Schlemmermenü, ab **20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamatio-nen nimmt die StuZ-Betriebsleit-ung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenfrei informieren lassen. Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00-13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15-14.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

Medifrauengruppe
Medizinstudentinnen treffen sich im Frauenzimmer im StuZ, **12.30-14.00**

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 210, **12.15**

VSETH-Vorstand
Öffentliche Sitzung im VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **19.00**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Sitzung **16-17 Uhr**
Beratung **17-18 Uhr**, im VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

Frauenkommission des VSU/VSETH

Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **10.00-12.00** und **13.00-14.00**

Rote Fabrik
Veloflicken, **18.00-20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamatio-nen nimmt die StuZ-Betriebsleit-ung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI - Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, **22.30-03.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamatio-nen nimmt die StuZ-Betriebsleit-ung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

ausserdem

AG Wohnen
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. **69 31 40**

AG Sprachrohr
Diese AG soll Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des VSU erarbeiten. InteressentInnen melden sich bitte auf dem VSU-Büro, Tel. **69 31 40**

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im Quartierzentrums Kanzlei. Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter Tel. **251 02 77** zu erfahren.

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46
Mo, Di, Fr, **9.00-23.00**
Mi, Do **16.00-20.00**
Fr-Nacht **24.00-8.00**
Sa-Nacht **24.00-8.00**

diese Woche

Montag, 4. Mai

Filmpodium
Brute Force (USA 1947), **14.30**
Key Largo (USA 1948), **17.30**
El Dorado (F 1921), **20.30**

Literaturpodium der Stadt Zürich

Knut Faldbakken liest auf deutsch aus seinem Roman «Pan in Oslo», Musiksaal des Stadt-hauses, Stadthausquai, **20.15**

Dienstag, 5. Mai

Filmpodium
Battle Circus (USA 1952), **14.30**
Crisis (USA 1950), **17.30**
Sondervorführung im Rahmen der Ausstellung «l'esprit nou-

veau» des Kunstgewerbemu-seums, **20.30**

Alternatives Lehrangebot

Die Ästhetik der neuen Medien: Filme und Videos der DFFB (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin), HS 118 Uni Zentrum, **18.15**

WIM

Werkstatt aufführung mit Irene Schweizer (drums), Jürg Grau (trumpet), Norbert Möslang (sax) und Peter K. Frey (trom-bone), Magnusstr. 5, **20.00**

Bhagavad-gita

Vortragsreihe von Roni Zürrer, Uni Hauptgebäude, HS 203, **18.15**

Abteilung XII der ETH

Autoren der Gegenwart: Ingrid Puganigg, ETH Zentrum, D 7.1, **17.15**

Ensemble Capriccio Zürich

Konzert im Theater 11, Thurgauerstr. 7, Stadthof 11, **20.15**

AKI

VIKO-Treffen, **19.30**
Dia-Vortrag «Kletterkurs», Hir-schengraben 86, **20.00**

EHG

Beginn: Antwort auf Hiob, Auf der Mauer 6, **20.00**

Mittwoch, 6. Mai

AKI

Vorbesprechung: Literatur im AKI, Hirschengraben 86, **20.45**

Filmpodium

Kino für Kinder: *Philipp der Kleine* (DDR 1976), **14.30**
Go West, Young Man (CH 1979/80), **17.30**
Deadline USA (USA 1952), **20.30**

Filmstellen

So kam ich (Igy jöttem) (Ungarn 1964), ETH HG F1, **19.30**

Uni

Antrittsvorlesung von PD Dr. Ralph Eichler: Der kohärente Zerfall von K- und B-Mesonen-Paaren, Hörsaal III des Physik-Instituts der Universität Zürich, Schönberggasse 9, **17.15**

ETH

Dipl. Ing. H. P. Schneiter (Con-traves): Technische Aspekte I: Raumtransportsysteme, ETH HG G60, **17.15**

Donnerstag, 7. Mai

Filmstellen

Das Cabinet des Dr. Caligari (D 1920), *Les mystères du château de Dés* (F 1928), ETH HG F1, **19.30**

Filmpodium

The Catered Affair (USA 1956), **14.30**
Battle Circus (USA 1952), **17.30**
Go West, Young Man (CH 1979/80), **20.30**

GZ Buchegg

Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischen Melodram «Bodybuilding», **20.15**

Veranstaltungen



THEATER AM NEUMARKT

1. Mai, 20 Uhr
Wiederaufnahme
POLLY
von John Gayl
Christoph Pepusch
Nächste
Vorstellungen:
2. Mai und
Dienstag bis
Samstag 20 Uhr
NUR bis 9. Mai

Vorverkauf
Mi-Sa 15-19 Uhr
Neumarkt 5
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83

POLLY



**DU MICH
AUCH**

LITERATUR IM AKI

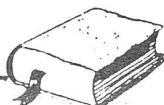
WIR LESEN UND DISKUTIEREN AKTUELLE LITERARISCHE WERKE.
WIR WOLLEN DAMIT NICHT NUR LITERATURPROFIS ANSPRECHEN,
SONDERN ALLE, DIE GERNE LESEN UND DARÜBER SPRECHEN.

Vorbesprechung: Mittwoch, 6. Mai, ca. 20.45 Uhr
(nach EUCHARISTIEFEIER + Imbiss)

Wünsche und Anregungen sind willkommen!
Verantwortlich: Gabriela und Bruno



Kath. Studenten-
und Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 Zürich, 01 / 47 99 50



SCHWEIZWEIT

ProWork TEMPORÄR

DAUERSTELLEN TRY & HIRE

ZÜRICH
STAUFFACHERSTRASSE 28
01/241 11 12

AARAU
BADEN
BASEL
BERN
BIEL
OLten
SIERRE
ZÜRICH

u.a.

FERIENJOBS

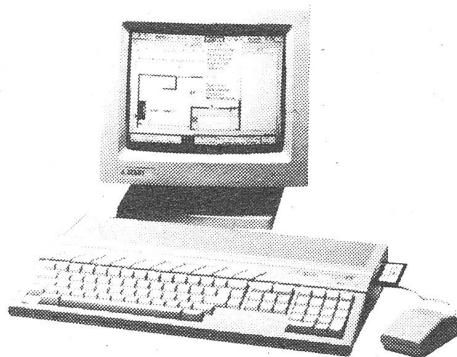
für

BUERO
INDUSTRIE
BAU



Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/252 18 68

ATARI 1040 ST-Mac



PRESENTS:

Personal-Computersystem ATARI 1040 ST mit integr. Floppy, monochr. Bildschirm, 1 MByte RAM, ROM-TOS, Maus, Betriebsanleitung + ALADIN der Macintosh-Emulator inkl. APPLE Betriebssystem ROMs

nur Fr. 1730.00

ATARI 1040 ST	Personal-Computer komplett	Fr. 1380.00
ATARI 1040 STNL	do. mit Drucker STAR NL 10	Fr. 2160.00
ATARI 1040 STNL Mac	do. mit Drucker und Mac-Emulator	Fr. 2510.00
ATARI HS 104	20 MByte Harddisk	Fr. 860.00
ATARI 1040 STHD	Personal-Computer mit Harddisk	Fr. 2200.00
ATARI 1040 STHDNL	do. mit Drucker STAR NL 10	Fr. 2980.00

Diese Preise gelten nur mit Legi oder Hochschulausweis.

ETH

Wozu Wissenschaftsphilosophie? Der Nutzen wissenschaftstheoretischer Analyse. Prof. Dr. Wolfgang Balzer, Uni München, ETHZ F7, 17.15

Folk Club Züri

Scottish and English folk night with Jake Walton and Jez Lowe, Iain Mackintosh, Stuz, Leonhardstr. 19, 20.15

Freitag, 8. Mai

GZ Buchegg

Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischen Melodram «Bodybuilding», 20.15

GZ Heuried

Nicaragua - *mi amor*, Dia-Vortrag mit Dietmar Schönherr, 20.30

RSJ Uni

Claudia Werlhof: «Der Proletarier ist tot, es lebe die Hausfrau?» (1983), «Frauenarbeit - der blinde Fleck in der politischen Ökonomie» (1978), Uni Zentrum Zi 219, 12.15

Kulturfabrik Wetzikon

Schülertheater KZO, Die Mauer, 20.30

Samstag, 9. Mai

GZ Buchegg

Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischen Melodram «Bodybuilding», 20.15

ETH

Antrittsvorlesung von Herrn PD Dr. Joseph Brunner «Zur strukturellen Organisation biologischer Membranen», ETHZ Auditorium Maximum, 10.15

MUSIG AM MÄNTIG

MO, 11. MAI, 21. h

JOSE ANTONIO GALICIA
FLAMENCO - JAZZ

STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 10.-/12.-

MO, 25. MAI, 21. h

E. REUSSINGER - H. BENNINK
CELLO DRUMS

STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 10.-/13.-

MO, 1. JUNI, 21. h

TRIO DEP'ART
JOJO MAVER - HEIDI KAYZIG - HARRY SOKAL

STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 10.-/13.-

MI, 3. JUNI, 21. h

COMMANDO M. PIGG
GITARREN-POP AUS SCHWEDEN

STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 12.-/15.-

KULTURSTUZZE VSETH/VSU, LEONHARDSTR. 15 8001 ZH 256 42 91

Rote Fabrik

Solidaritätsabend mit Chile. Film: *Chile - hasta cuando?*, 17.00

Konzert mit der Gruppe «Indoamerica», 18.00

Diskussion zum Thema «Lateinamerikanische Kultur in Zürich, Rolle der Kultur im Exil», 19.15

Fest und Tanz mit «Chevere» und «Primavera Son», ab 21.00

Kulturfabrik Wetzikon
Schülertheater KZO, Die Mauer, 20.30

Sonntag, 10. Mai

GZ Buchegg

Theater im Palazzo, Kalkül Theater mit ihrem tragikomischen Melodram «Bodybuilding», 20.15

Sommersemester 1987

A//v//z

WOCHE N PROGRAMM

4. - 9. Mai 1987/Nr. 3

SPIELWETTKAEMPF

Anmeldeschluss: Dienstag, 5. Mai 1987, 1400 Uhr, (Fussball, Volleyball, Basketball, Unihockey). Beginn der Meisterschaft: Montag, 11. Mai 1987

SOLA-STAFETTE - 9. Mai 1987:

Einlauf der Siegermannschaft auf der RSA Irchel ca. 1720 Uhr. Rangverkündigung ca. 1800 Uhr. SOLA-Fest: Eintritt Fr. 5.--/Abendkasse. Grosses Discothek und fünf Orchester!

KRAFTTRAINING FUER DAMEN:

Zusätzlich zu unserem Stundenplan wird ab sofort auf der RSA Irchel, Montag 1630 - 1715 Uhr eine Beratungsstunde für Krafttraining angeboten.

TRIATHLON-TRAINING: allgemeine Besprechung

MONTAG: 4. Mai 1987, 1700 Uhr, RSA Fluntern, Aufenthaltsraum, (ohne Rad)

ZHM JUDO:

Dienstag, 5. Mai 1987, 1800 Uhr, Polyterrasse, Anmeldungen bis Montag, 4. Mai 1987

WINDSURFING:

Anmeldebeginn: Montag, 11. Mai 1987

TRAININGS-OL

MI, 6. Mai 1987, RSA Fluntern, Startzeit: 1230 Uhr - 1315 Uhr. Offen für alle. Kurze Bahn ca. 5 km / lange Bahn ca. 7 km

Zürich, 24. April 1987/ug

schen Melodram «Bodybuilding», 20.15

Theatersaal Rigiblick

Matinee, Konzert mit klassischer Musik, 11.00

Literaturpodium

Der englische Autor Julian Barnes liest aus seinem Roman

«Flaubert's Parrot», Theater am Hechtplatz, 11.00

Theater am Neumarkt

Der lange Marsch, 25 Jahre marschieren Friedensfreunde zu Ostern gegen den Krieg, Bilanz mit Gästen, 11.00

KLEINANZEIGEN

ZS

Selbstbewusstsein

Ist es erstrebenswert, sich selbst zu erkennen, mit allen unseren Wünschen, Hoffnungen und Zweifeln und dabei vollkommen zu sich selber zu stehen? Wenn ja, wie erlange ich ein solches Selbstbewusstsein? Wir wollen diesen Fragen im kleinen, privaten Kreise nachgehen. Bist Du interessiert, so melde Dich bei mir.

Claudius Gros 362 62 05 (p)
377 25 67 (b)

Einkaufen

So was hab' ich mein' Tage nicht gesehn! Ausser im «Brocke-Lade Arche». - Hohlstr. 485, 8048 Zürich, Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. - Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

b nach...
m «zs».

Suchst Du ein Zimmer, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch?

Hast Du ein Zimmer zu vermieten, eine Kaffeemaschine, einen Staubsauger, einen Töff, ein Skript oder ein Buch zu verkaufen?

Hier könnte Dein Kleininserat stehen!

<p

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

**STUDENTEN-
LADEN**

Unser «Non-Profit» ist Dein Gewinn.

z. B.: Disketten von 3M/Scotch
5½-Zoll 2S, 2D, 48 TPI nur Fr. 25.-
3½-Zoll 2S, 2D, 135 TPI nur Fr. 45.-

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

STUDENTENLADEN

Schönbergasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93

UNI-KIOSK

Künstlergasse 10 8006 Zürich
Tel. 01/47 02 46
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 12 86

BÜCHERVERTRIEB

Seilergraben 15 8001 Zürich
Tel. 01/47 46 40
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93

STUDENTENDRUCKEREI

Schönbergasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05 (Büro)
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 66 41 (Produktion)

ARBEITSVERMITTLUNG

Schönbergasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 58 63

Musig am Mäntig**Jose Antonio Galicia Sextett**

Montag, 11. 5. 87, 21.00 im StuZ, Leonhardstrasse 19. 10.-12.-

Die Musiker:

Jose Antonio Galicia, drums
Pepito Montoya, guit. flamenca
Joaquin Chacon, e. guit.
Pedro Ontiveros, sax/fl.
Antonio Carbonell, voc.
Luis Perez, bass

Jose Antonio Galicia, als inspirierende Kraft der Gruppe, kommt hier mit einer jungen Band angereist, u.a. mit dem talentierten Zigeuner-Flamencogitaristen **Pepito Montoya**.

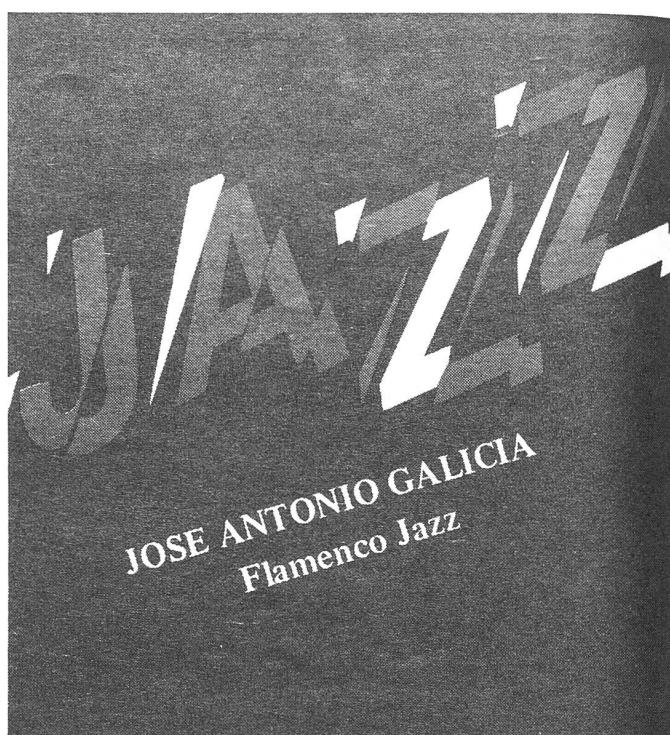
Jose Antonio selber gilt als experimentierfreudiger, sehr vielseitiger Musiker und Arrangeur. Als Beispiele dafür gelten seine Flamencotanz und Filmmusik integrierende Produktion **«La Alegria y la Tristeza»**, Festival Madrid 1984, und seine erste LP **«Soy tu Amigo»**, 1983.

Im Vergleich zur letztjährigen Tournee ist diesmal noch ein sechster Spanier, der Sänger Antonio Carbonell, mit dabei. Die sechs Spanier werden ein fetziges Jazz-Flamenco-Programm hinlegen. Die Flamencogitarre und der Gesang werden den Flamenco verteidigen und einbringen, und Jose Antonio am Schlagzeug wird als Schiedsrichter die Musik mal Richtung heisse südspanische Atmosphäre, mal Richtung «coolern» Jazz driften lassen.

Musig am Mäntig

In unserem Sommerprogramm stehen bereits sechs Konzerte fest, Details dazu in unserem Inserat.

Der Böög und die Zünfte haben zum Glück wieder für ein Jahr ausgeröchelt. Wir läuten am 11. Mai mit einer spanischen Gruppe bereits mutig den Sommer ein.

**Filmstelle****Film über Mittag****Der Blaue Engel**

D 1930 - Regie: Josef von Sternberg; mit Marlene Dietrich, Emil Janings, Rosa Valetti, Hans Albers u.a.
Dienstag, 5. Mai, 12.15 Uhr im StuZ.

Seidenhut, schwarze Strümpfe und ein mit rauher Stimme gehauchtes «Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt» ebneten für Marlene Dietrich den Weg ins Glamourlicht der Stars. Als zwielichtige Nachtlokal-sängerin Lola-Lola reizt sie mit ihrem lasziven Gehabe den weltfremden Professor Rath, der sich Hals über Kopf in die Liebe stürzt. Der Studicus kann der allesverschlingenden Feme fatale seiner Wünsche das Wasser nicht reichen und versinkt in einem wilden Strudel von Demütigungen. Von Lola verlassen, kehrt er an seine Schule zurück, bereit den dummen August bis zum Ende zu spielen.

Architektur und Film**Das Cabinet des Dr. Caligari**

Deutschland 1920 - Regie: Robert Wiene; mit Werner Krauss, Conrad Veidt, Lil Dagover, Friedrich Fehér u.a.
Donnerstag, 7. Mai, 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Robert Wienes Klassiker aus den Anfängen der schwind-süchtigen Weimarer Republik ist ein düsteres Zeitgemälde. Die diffusen, kollektiven Ängste einer Epoche der allgemeinen Verunsicherung und Orientierungslosigkeit finden in diesem alpträumartigen Kabinett ihre gespenstische Verdichtung.

Der vom Wahn besessene Jahrmarktsbuden-Besitzer Dr. Caligari streut unter die Bevölkerung eines beengenden Kleinstädtchens die Saat um sich greifender Paranoia. Der durch Hypnose willenlos gemachte

Somnambule Cesare ist dem irren Doktor verlängerter Arm für eine Serie rätselhafter, unauflklärbarer Morde.

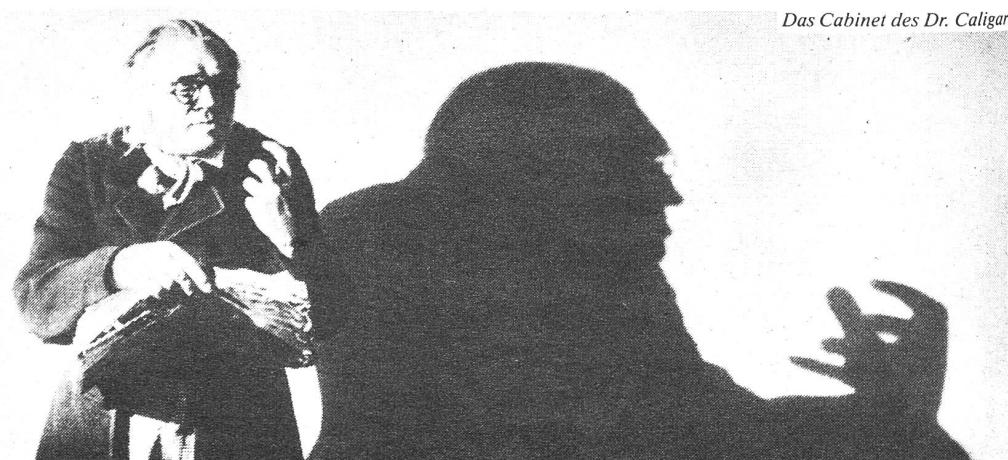
Der Filmtheoretiker **Siegfried Kracauer** hat in der Person Caligaris die visionäre Vorwegnahme von Hitlers Massendemagogie gesehen. Eine Interpretation, die nachvollziehbar wird, wenn man sich dem labyrinthartigen Dekor dieses Films aussetzt. Die schrägen Schlagschatten, die bis ins Unendliche verwickelte Architektur sowie eine irritierende Manier der Beleuchtung werden zur beklemmenden Diagnose des psychischen Zustandes einer aus den Fugen geratenen Gesellschaft.

Mit Caligari fanden zum ersten Mal Stilmittel des **Expressionismus** den Weg ins Kino. Wie kaum eine andere war diese Kunstrichtung sensibles Barometer der innerseelischen Wetterlage des ersten Drittels unseres Jahrhunderts.

Les Mystères du château de dés**(Vorfilm zu Caligari)**

Als Vorfilm gelangt ein Meisterwerk des surrealistischen Experimentalfilms zur Vorführung. **Man Ray**, bekannt geworden als Fotograf, beschreibt in halluzinativen Bildern die Traumarchitektur eines abgelegenen Schlosses. Wir fahren mit unheimlicher Geschwindigkeit auf das Schloss zu, irren in den Labyrinthen seiner zahllosen Gänge umher. Dazwischen ein Feld von in Zeitlupe bewegten Zeitungsblättern und ein deformierter Mann, der an einer Frau vorbeiläuft und an dem die Kamera stakkatoartig in die Luft schießt. Ein gewaltiges Feuerwerk an subjektiven Eindrücken.

Das Cabinet des Dr. Caligari



**DU MICH
AUFGH**

Neues ungarisches Kino

So kam ich (Igy jöttem)

Ungarn 1964 - Regie: Miklós Jancsó; mit András Kozák, Sergej Nikonenko u.a.

Mittwoch, 6. Mai, 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude Fl.

Eine kleine Retrospektive per se gibt es innerhalb des ungarischen Zyklus zu sehen. Gewidmet ist sie einem kinematographischen Exzentriker und Formenzertrümmerer, dem *Goldard* des osteuropäischen Films gewissermassen. *Miklós Jancsó* sah sich wie der Franzose, dem Zeitgeist der sechziger und frü-

hen siebziger Jahre entsprechend, einem politischen Kino verpflichtet. Die inhaltliche wie ästhetische Radikalität des von ihm beschrittenen Wegs hat den Ungarn nicht selten dem Kreuzfeuer der Kritik ausgesetzt - hüben wie drüben. *Jancsós* Entwicklung über vier seiner bedeutendsten Filme mitzuverfolgen dürfte ein seltenes Film erlebnis versprechen.

So kam ich ist ein Zweipersonen-Stück von beckettischer Endspiel-Manier. In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs gerät ein ungarischer Student in die Fänge der vorrückenden *Roten Armee*. Festgehalten im trügerisch-friedlichen Niemandsland hinter der Front entwickelt sich eine verhaltene Freundschaft zwischen dem Ungarn und seinem Bewacher, einem jungen

Russen. Doch der Tod holt die beiden schlussendlich ein.

Jancsó verzichtet auf jegliche ideologisch motivierte Be schwörung der Brüderschaft unter den Völkern. In kalten Schwarzweissbildern leuchtet er vielmehr die Absurdität der harmlosen Kumpanei der beiden Soldaten inmitten einer vom Krieg gezeichneten Landschaft aus. Und Landschaften sind es denn auch, denen *Jancsó* besonderes Augenmerk bereits in diesem vergleichsweise noch konventionellen Frühwerk gilt. Sie werden ihm zu Metaphern und bildgewaltigen Bühne eines existentiellen Dramas.

DU HICH
AUCH

**Männer
kaufen
BOSS
bei
Bernie's !**

Mit Legi 10% Rabatt!



Portrait

Ich habe Typus D, also die neusprachliche Matura gemacht. Eigentlich wollte ich Literatur oder Germanistik studieren, was mir meine Lehrer auch empfohlen hatten. Andererseits interessierten mich auch die naturwissenschaftlichen Fächer. Nach langem Überlegen entschied ich mich für Biochemie mit Spezialisierung auf organische Chemie.

Schon in der Kantonsschule habe ich mich ein bisschen mit Studenten- bzw. Schülernpolitik auseinandergesetzt. Es war aber extrem mühsam, mit undemokratischen Entscheidungsprozessen und Enttäuschungen.

Ich hatte die Nase ziemlich voll und interessierte mich an der ETH während der ersten Semester überhaupt nicht mehr für studentenpolitische Angelegenheiten.

Eingetragen bin ich jetzt im 6. Semester, aber eigentlich habe ich schon sieben Seme-



Barbara Schulz studiert im 6. Semester Biochemie an der ETH Zürich. Sie ist seit November 1986 Präsidentin des VSS, wo sie das Informationswesen und das Ressort «Frauen» betreut.

ster hinter mir. Wegen der enormen zeitlichen Belastung an der ETH habe ich mein Studium gestreckt. Im ersten Jahr habe ich nur die Praktika gemacht, jetzt mache ich noch die Vorlesungen. So kam ich überhaupt dazu, mich auch mit Dingen zu beschäftigen, die nicht unbedingt prüfungsrelevant sind.

Über den Fachverein kam ich dann langsam zum VSETH und habe plötzlich gemerkt,

dass Begriffe wie Solidarität der Studierenden doch noch existieren. Mit der Bedingung, dass ich zuerst meine Prüfungen bestehen muss, liess ich mich in den VSETH-Vorstand wählen und betreute das Informationswesen. Das war für mich der Einstieg zur richtigen Politik, wie es die sogenannten «Grossen» machen. Ich gewann Einblick, wie Politik gemacht wird, wie die Studien gemacht werden, die ich vorher eigentlich nur passiv «genossen» habe.

Ich merkte auch, dass ich keine Einzelgängerin bin und sehr auf Verständnis und Gesprächsbereitschaft angewiesen bin. Es macht mir immer noch Mühe, wenn ich höre, dass der VSETH oder VSS ein «linker Sauhaufen» sei. Es geht bei diesen von konservativen Kräften vorgebrachten Angriffen oft nur darum, dass gewisse Probleme, wie z. B. das studentische Wohnproblem, einfach nicht anerkannt werden. Bei Themen wie Transparenz in Ent-

scheidungsprozessen oder Stipendien gibt es vielfach gar keine «linke» oder «rechte» Alternativen, sondern es geht darum, die Problematik als solche zu anerkennen oder zu negieren.

Ich lehne auch den nach wie vor vorhandenen Elitarismus in der Hochschulbildung ab. Eine soziale Selektion findet auch bei den AktivistInnen statt. Wenn ich neben dem Studium Geld verdienen müsste, wäre mir ein solcher Zeitaufwand für Hochschulpolitik nicht möglich. Das ist sicher auch ein Grund dafür, dass so wenige aktiv sein können.

Zu meinen Utopien gehört, dass die StudentInnen endlich als vollwertiger Teil der Hochschule dastehen, dass ich als Frau nicht zwischen Beruf und Familie wählen muss, dass ich ein Betätigungsfeld finde, wo ich meine politischen Erfahrungen und naturwissenschaftliche Ausbildung miteinander verbinden kann.

ape

(Kommentar)

Freunde und Helfer in Aktion

Thema Nr. 1 ist diese Woche der tschernobyle Einsatz der Berner Polizei. Wie kam es dazu? Darf die Polizei das? Wer ist schuld? Die verschiedenen Versionen werden diskutiert. Bei dieser Auseinandersetzung will auch der «zs» seinen Beitrag leisten:

a) Version Bürgerkrieg

Die kriegsähnlichen Knaller zwangen die Polizei ihrerseits zu kriegsähnlichem Verhalten. Die Berner Polizei fühlte sich angesichts der bedrohlichen Lage nach Beirut oder Chile versetzt und konnte, endlich, endlich, auch einmal die Aufstandsbegehung durchziehen. Leider – das ist in den meisten Kriegen so – trägt die Zivilbevölkerung den grössten Schaden davon. Aber das wissen ja alle, die Zeitung lesen oder ab und zu die Tagesschau sehen. Also das nächste Mal, wenn Krieg gespielt wird: Zu Hause bleiben und Fenster zu! Und habt doch ein bisschen mehr Verständnis für die Freunde und Helfer von der Polizei. Sie schützen uns doch nur vor kriegsähnlichen Auseinandersetzungen bei Demonstrationen. 1. August-Knaller am 25. April, das kann ja nur Krieg bedeuten...

b) Version «Züri bräunt»

Die Berner Polizei wollte den BernerInnen ein Zürcher Demo-Feeling vermitteln. Demos in Bern waren als friedlich bekannt, ohne grössere Störungen durch die Polizei. Dadurch kam die Berner Polizei zu einem Image als lascher Haufen, der alles durchgehen lässt. Der Beweis, dass sie dies natürlich nicht ist, scheint voll gelungen. Gratuliere!

c) Tränengas ist nicht unbegrenzt haltbar

Von Zeit zu Zeit müssen die Vorräte an Tränengas erneuert werden, weil das Gas sonst schlecht, das heisst wirkungslos wird. Umweltbewusst, wie Polizeidirektoren sind, brachte Albisetti es nicht übers Herz, das alte Gas

einfach fortzuwerfen. Vielleicht hatte er auch Angst vor dem Vorwurf, er verschleudere Steuergelder. Die BernerInnen, die das Gas bezahlten, wollten bestimmt auch etwas davon haben. So müssten sie ihrem unsichtigen Polizeidirektor eigentlich dankbar sein.

d) Das Gas musste getestet werden

Die Polizei will ihre Waffen, die sie zur Verteidigung von Ruhe und Ordnung erhält, auch ausprobieren. Eine bessere Möglichkeit als ein sonniger Samstagnachmittag mit Demo bietet sich kaum. Außerdem konnte so die Wirkung von Tränengas auf kleine Kinder getestet werden und die Art und Schwere der Verletzungen, wenn Petarden

aus nächster Nähe auf Leute abgefeuert werden. Für diese Version spricht auch die Verwendung des schärferen und gefährlicheren CS-Gases. Es ist zum Kotzen...

Vielleicht ist die Lösung auch viel einfacher: Es darf nicht sein, dass in der Schweiz mehr als 10000 Leute ihre Meinung auf der Strasse kundgeben. Demos sollen weiterhin die Sache von ein paar hundert Verrückten, ChaotInnen, KommunistInnen, AnarchistInnen und was auch immer sein. Normale Menschen sollen ihrer Meinung mit dem Stimmzettel Ausdruck verleihen. Politik ist Sache der PolitikerInnen und gehört hinter verschlossene Türen, ins Parlament, ins Fernsehen, in die Zeitung, aber nicht auf die Strasse. Nicht in der Schweiz.

Sonja Linsi

